

Namen & Nachrichten

KRIMINALITÄT

Bandidos-Chapter im Ruhrgebiet wird verboten

Fast 500 Polizisten haben im Ruhrgebiet das Verbot eines Ortsverbands der Rockergesellschaft Bandidos durchgesetzt. „Auf das Konto dieser Mitglieder gehen versuchter Mord, gefährliche Körperverletzung und Verstöße gegen das Waffengesetz. Es gab Schießereien auf offener Straße“, sagte NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) am Donnerstag. „Das waren schlichtweg Rockerkriege um die Vormachtstellung in Hagen.“ Das Bandidos-Chapter „Witten/Hohenlimburg“ und die dazugehörige Teilorganisation „Los Compadres Hagen“ seien nun verboten und aufgelöst worden. Der Verein mit 28 Mitgliedern sei die Nachfolgeorganisation des Bandidos-Chapters MC Hagen, der sich 2019 selbst aufgelöst habe, so Reul. (dpa)

TV-MODERATOR

Wegen Corona: Jauch fällt nochmals aus

Der mit Corona infizierte Fernsehmoderator Günther Jauch fällt am Samstag ein zweites Mal bei der RTL-Liveshow „Denn sie wissen nicht, was passiert“ aus. Er befindet sich wegen des positiven Corona-Tests bis Sonntag in häuslicher Quarantäne, sagte er am Mittwochabend bei stern TV. An diesem Freitag werde er sich erneut testen lassen. Seine Infektion sorgte für Aufsehen, weil der 64-Jährige eines der Werbesichter der Impfkampagne der Bundesregierung ist. Dazu sagte er, er habe für die Fotos nur posiert. „Ich werde erst geimpft, wenn ich dran bin.“ (dpa)

FERNSEHEN

Hunziker entschuldigt sich für TV-Sketch

Fernsehmoderatorin Michelle Hunziker hat sich für einen rassistischen Auftritt in einer italienischen Satireshow entschuldigt. Sie hatte sich in der TV-Sendung „Striscia la notizia“ zusammen mit ihrem Co-Moderator Gerry Scotti mit Grimassen und L- statt R-Lauten über Chinesen lustig gemacht. „Es tut mir wirklich leid, falls ich jemanden damit verletzt habe“, sagte die in der Schweiz geborene 44-Jährige in einem am Mittwoch auf Instagram geposteten Video. Die Show war am Montag ausgestrahlt worden und hatte eine Welle der Empörung ausgelöst. (dpa)



TV-Moderatorin Michelle Hunziker. Foto: Lapresse, Mourad Balti Touati, dpa

Mittwochs-Quoten

15. Veranstaltung

Lotto: 2-4-18-19-20-46, Superzahl: 5
Klasse 1: unbesetzt (Jackpot 1.854.514,30 €); **Klasse 2:** unbesetzt (1.291.343,10 €); **Klasse 3:** 13.989,50 €; **Klasse 4:** 3.294,70 €; **Klasse 5:** 162,80 Euro; **Klasse 6:** 44,00 €; **Klasse 7:** 17,60 €; **Klasse 8:** 10,10 €; **Klasse 9:** 6,00 €.
Spiel 77: 0 1 0 8 8 4 7
Klasse 1: 2.577.777,00 Euro
(Ohne Gewähr)

Zu guter Letzt

13-Jähriger steckt in Kleinkinder-Schaukel fest

Ein 13-Jähriger ist auf einem Spielplatz so fest in einer Schaukel stecken geblieben, dass ihn die Polizei befreien musste. Deren Angaben zufolge war der Junge am Mittwoch in Bellheim (Rheinland-Pfalz) auf die Idee gekommen, sich in die Schaukel für Kleinkinder zu zwängen. Er blieb unverletzt. (dpa)

Der Müllsammler von Paris

Aktion Ein zehnjähriger Junge fischt regelmäßig Abfälle und kuriose Fundstücke aus der Seine. Einmal fand er ein Gewehr. Mit seinem Engagement für die Umwelt wurde er zum Internetstar

VON LISA LOUIS

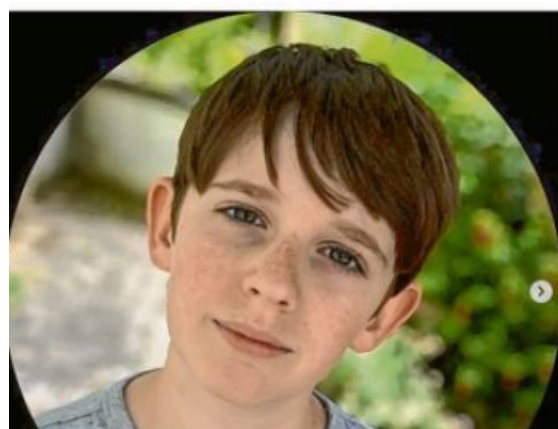
Paris Es ist eine Szene, die die Anwohner der Seine oder des Bassin de la Villette, einem künstlichen Kanal im Nordosten von Paris, schon kennen: Der zehnjährige Raphaël schleudert immer wieder einen großen Magneten, der an einem Seil befestigt ist, ins Wasser. Und zieht ihn dann unter einem Ächzen zurück.

Neben ihm sein Vater Alexandre, der das Gleiche tut. Beide haben Regenkleidung an. „Oh, ich glaube, ich hab wieder eins“, ruft auf einmal Raphaël. Sein Vater kommt ihm zur Hilfe, und zusammen ziehen sie langsam eines der Pariser Vélip-Leihfahrräder aus dem Wasser. Sie schieben es zu einem ein paar Meter entfernten kleinen Haufen an Fundstücken, der schon aus anderen Drahteseln, aber auch Tretrollern, Metallpfosten, einem Autoradio und einem Wecker besteht.

Rund zehn Tonnen Metallschrott haben der Junge und sein Vater so innerhalb eines Jahres aus Pariser Gewässern gefischt. Raphaël ist dadurch über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden.

„Es gibt so viele Probleme: die Erderwärmung, die Wasserverschmutzung und so weiter. Wenn alles zusammenkommt, dann ist das wie eine Zeitbombe“, sagt der Zehnjährige, der nur seinen Vornamen verraten will und der sich langsam an die regelmäßigen Interviews gewöhnt hat. „Aber wenn jeder seinen Teil beiträgt, also zum Beispiel ein paar Zigarettenstummel aufhebt, Müll in den Abfalleimer wirft oder auch wie wir das Wasser säubert, dann brauchen wir uns, glaube ich, keine allzu großen Sorgen zu machen.“

Die Idee für die Initiative hatte Raphaël kurz vor Weihnachten 2019. Da stieß er durch Zufall auf die Youtube-Videos von Chris Detek. Der Umweltaktivist holt seit November 2014 alleine oder mit Promis Metallschrott aus Frank-



Die Seine und die Kanäle von Paris sind voller Müll. Raphaël holt ihn heraus und zeigt Bilder davon auf Instagram. Foto: Gerd Roth, dpa; Screenshot: Raf sur Seine, Instagram

reichs Flüssen und hat inzwischen 650.000 Abonnenten auf der Videoplattform. „Ich habe das gesehen und war sofort begeistert. Man tut etwas für den Planeten, und dabei macht es auch noch Spaß!“, erzählt

Raphaël. „Ich habe die Videos sofort meinem Vater gezeigt und gesagt, dass ich auch solche großen Magneten zu Weihnachten haben will.“

Mit den Supermagneten, die teilweise hunderte von Kilo halten kön-

nen, stehen Raphaël und sein Vater regelmäßig am Wochenende oder am Mittwochnachmittag, an dem in Frankreich schulfrei ist, an den Pariser Gewässern. Inzwischen sind sie auch nicht mehr allein dort. Immer wieder treffen sie auf Menschen, die sie inspiriert haben, und die nun mit eigenen Magneten das Wasser von Müll befreien. Am Ende ihrer Aktionstage melden Raphaël und Alexandre ihre Funde über eine Smartphone-App der Stadtverwaltung, die den Schrott abholt.

Seine kuriossten Stücke sammelt Raphaël im Keller der Familie – er nennt den Raum sein „Museum“. Dort liegen Pétaque-Kugeln. Oder ein Seitengewehr aus dem Jahr 1874. „Es widert mich an, dass die Leute solche Sachen ins Wasser schmeißen“, sagt er. „Und was hier liegt, ist ja auch nur ein ganz kleiner Teil von dem, was wir aus dem Wasser fischen – oft finden wir tausend mal so viel in wenigen hundert Metern Wasser.“ Auch die Corona-Pandemie habe das Problem nicht gelöst, sagt der Junge. „Ich habe sogar das Gefühl, dass seitdem noch mehr Schrott in der Seine liegt.“

Raphaël ist durch seine Initiative – ähnlich wie Umweltaktivist Chris Detek – zu einem Internetstar geworden. Sein Instagram-Konto „Raf sur Seine“ hat bereits 20.000 Abonnenten. Regelmäßig bekommt er Nachrichten von Menschen aus der ganzen Welt, die ihm zu seinem Engagement gratulieren. Bald soll in Kanada ein Comic über ihn entstehen, und die Stadt Paris will mit Raphaëls Fundstücken eine Ausstellung organisieren – um auch bei anderen mehr Umweltbewusstsein zu wecken.

Dass Raphaël dieses schon im Alter von zehn Jahren hat, überrascht seinen Vater Alexandre übrigens nicht. „Raf hatte schon immer ein Herz für Tiere, und auf dem Weg zur Schule wollte er immer den Müll von der Straße auf sammeln“, sagt er. Dann macht er weiter.

Mein Christus, dein Christus

Rios Wahrzeichen bekommt Konkurrenz

Rio de Janeiro/Encantado Der weltberühmten Christus-Statue von Rio de Janeiro entsteht ernsthafte Konkurrenz im eigenen Land. Und das hat für einen – freundschaftlichen – Disput zwischen den Bürgermeistern der beiden brasilianischen Staaten-Städte gesorgt.

„Eine größere Statue zu bauen ist einfach, ich will sehen, dass jemand diese Aussicht hat“, schrieb Rios Bürgermeister Eduardo Paes auf Twitter, nachdem bekannt geworden war, dass der im Bau befindlichen Statue in Encantado im Süden Brasiliens die Arme angebracht wurden. Paes stellte auch ein Foto online mit dem atemberaubenden Blick vom Corcovado-Berg, auf dem die Christus-Statue in Rio steht. Was Paes' Aufmerksamkeit auf sich zog? Der „Cristo Protetor“ (Christus der Beschützer) in der Kleinstadt Encantado soll – inklusive Sockel – 43 Meter hoch und damit fünf Meter höher als der „Cristo Redentor“ (Christus der Erlöser) in Rio werden.

„Rio de Janeiro ist immer noch wunderschön, die ganze Welt weiß das bereits. Kommt jetzt alle und lernt die Schönheiten von Encantado und dem Taquari-Tal kennen“, antwortete ihm Jonas Calvi, Bürgermeister von Encantado im Bundesstaat Rio Grande do Sul. Paes nahm die Einladung an und kündigte an, für die Ende des Jahres geplante Eröffnung bereitzustehen.

Während der Christus von Rio im Oktober 1921 eingeweiht wurde, begann der Bau der Statue in Encantado im Juli 2019. Die Baukosten betragen laut Medienberichten rund 300.000 Euro. Sie sollen allein durch Spenden beglichen werden. (dpa)



In der brasilianischen Kleinstadt Encantado entsteht gerade diese riesige Christus-Statue. Foto: Lucas Amorelli, dpa

Große Oper

Geburtstag Ständchen für Altkanzler Schröder

Hannover Altkanzler Gerhard Schröder ist an seinem 77. Geburtstag mit dem Ständchen eines Opernsängers vor seinem Haus in Hannover überrascht worden. „Gerhard war sehr berührt, weil er mit einer solchen Feier gar nicht gerechnet hatte“, sagte seine Ehefrau Soyeon Schröder-Kim jetzt der Illustrierten Gala. Dargeboten wurden von einem befreundeten Musiker demnach „Mattinata“ von Ruggero Le-

oncavallo, Franz Schuberts „Der Atlas“ sowie Schröders Lieblingslied „My Way“ von Frank Sinatra.

In der Gala sind Fotos zu sehen, wie das festlich gekleidete Paar vom Fenster aus dem Sänger zuwinkt. Zu den anderen Geschenken zählte die Skulptur eines tanzenden Paares. Der frühere SPD-Chef hatte am 7. April Geburtstag. Seit 2018 ist er mit der aus Südkorea stammenden Dolmetscherin verheiratet. (dpa)

Signal an Harry?

Adel Royals scheinen auf den Prinzen zuzugehen

London Die Royals bereiten sich auf die Trauerfeier von Prinz Philip an diesem Samstag vor. Prinz Charles und seine Frau Herzogin Camilla sahen sich am Donnerstag ohne Öffentlichkeit Blumen und Beileidskarten an, die noch immer am Buckingham-Palast in London abgelegt werden. Prinz Philip war am Freitag mit 99 Jahren gestorben.

Die männlichen Royals werden bei der Trauerfeier auf dem Gelände

von Schloss Windsor wohl auch aus Rücksicht auf Prinz Harry keine Militäruniformen tragen. Die Queen wolle das so, schrieb die Zeitung The Sun. Da Harry sich mit seiner Frau Meghan vom Königshaus zurückzog, darf er nicht mehr in Uniform auftreten. Die Rücksichtnahme darauf wird als Schritt der Annäherung gewertet. Harry und Meghan hatten den Royals schwere Vorwürfe gemacht. (dpa)

Gefährliche Virusvariante hat Mallorca erreicht

Pandemie Gesundheitsbehörden auf der Ferieninsel sind besorgt über den ersten bestätigten Fall einer P.1-Infektion

VON RALPH SCHULZE

Palma Auch Mallorca ist nicht vor der gefürchteten brasilianischen Virusvariante P.1 sicher: Die Gesundheitsbehörden der Urlaubsinsel bestätigten nun, dass erstmals ein Infektionsfall mit dieser Mutation identifiziert wurde. Ob es sich bei dem Betroffenen um einen Touristen oder einen Einheimischen handelt, wurde nicht mitgeteilt.

Auf der Baleareninsel war erst Mitte März der Tourismus unter großen Sicherheitsvorkehrungen wieder angefahren. Seitdem sind mehr als 100.000 ausländische Feriengäste auf dem Flughafen gezählt worden, darunter viele Deutsche.

Der Virustyp P.1 war Anfang des Jahres in Brasilien aufgetaucht. Er weist nach ersten Studien möglicherweise eine höhere Resistenz gegen Impfstoffe auf und könnte auch ansteckender als andere Varianten sein. Bereits seit einigen Wochen weiß man, dass das P.1-Virus in fast allen europäischen Ländern ange-

kommen ist. In ganz Spanien wurden bislang 35 Fälle bekannt.

In Deutschland macht P.1 laut Robert-Koch-Institut (RKI) schätzungsweise 0,1 Prozent der Infektionen aus. Bei Stichproben, die bei positiven PCR-Tests gemacht wurden, sind laut jüngstem RKI-Bericht über Virusvarianten bisher annähernd 200 P.1-Infektionen oder Verdachtsfälle in Deutschland konkret identifiziert worden. Das RKI warnt, dass die vorliegenden Daten „auch für diese Variante auf eine reduzierte Wirksamkeit neutralisierender Antikörper bei Genesen beziehungsweise Geimpften hinweisen“. Zudem sei „eine erhöhte Übertragbarkeit“ des Coronavirus durch P.1 „denkbar“.

Auf Mallorca machen die Gesundheitsbehörden keinen Hehl daraus, dass ihnen die Nachricht vom Auftauchen von P.1 Sorgen bereitet. Wenn sich aggressive Virusvarianten wie diese unkontrolliert ausbreiten, könnten sie zum Infektionstreiber werden, wissen sie. Es gilt als



Wartende vor einem Covid-19-Testzentrum auf Mallorca. Foto: Clara Margais, dpa

wahrscheinlich, dass die P.1-Infektion auf Mallorca kein Einzelfall ist. Im Umfeld der betroffenen Person seien bisher acht weitere Menschen positiv getestet worden. Deren PCR-Proben werden derzeit auf den

Virustyp hin untersucht. Der Sprecher des epidemiologischen Dienstes auf der Insel, Antonio Oliver, ging davon aus, dass es sich auch in diesen acht Fällen um P.1 handelt.

Ansteckungsherd sei eine Sportveranstaltung Ende März auf der Insel gewesen, hieß es. In welchem Inselort der Virusausbruch war, teilte die Behörden nicht mit. 40 weitere Personen, die mit den dort infizierten Kontakt hatten, seien negativ getestet worden.

Für Mallorca, das seit März sehr niedrige Infektionszahlen verzeichnet, bedeutet das Auftauchen der brasilianischen Coronavirus-Variante, dass sich die Lage sehr schnell wieder ändern kann. Zuletzt meldete das regionale Gesundheitsministerium in Palma eine Sieben-Tage-Inzidenz von 28,8 Fällen pro 100.000 Einwohner auf der Balearen-Hauptinsel Mallorca. Balearenweit betrug der Wert 30,5. In der Statistik sind auch Infektionen von Touristen enthalten. Mindestens 30 Urlauber, darunter wenigstens 27

Deutsche, befinden sich wegen einer Ansteckung oder wegen Infektionsverdachts in einem Quarantänehotel in der Inselhauptstadt Palma. Viele von ihnen wurden bei jenen Tests identifiziert, die seit Ende März alle Fluggäste vor ihrer Rückkehr in die Heimat machen müssen.

Bereits vor Ostern hatte der SPD-Politiker und Epidemiologe Karl Lauterbach den Verdacht geäußert, dass auf Mallorca die P.1-Variante aufgetaucht sei. Seine Unterstellung, dass die örtlichen Gesundheitsbehörden dies verheimlichen und die offiziellen Infektionszahlen beschönigen würden, hatte für Empörung auf der Insel gesorgt.

Auch jetzt verwiesen die Behörden nochmals darauf, dass Mitte März auf Mallorca lediglich die brasilianische Variante B.1.1.28 registriert worden sei. Diese sei ein weniger gefährlicher Vorläufer der P.1-Mutation, die wegen ihrer Abstammung von den Wissenschaftlern nun auch als B.1.1.28.1 bezeichnet wird.